

Bürgermeister-Wahlen: Schlappe für SPD

„Mitte“ setzt sich durch: Hofmann und Krantz folgen Theel und Bögel / Eine SPD-Stimme für Krantz

Obernkirchen (rnk). Andreas Hofmann von der Wählergemeinschaft und Beate Krantz von der CDU heißen die beiden neuen stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Obernkirchen. Beide wurden in der Sitzung des Stadtrates am Mittwochabend in geheimer Wahl gewählt.



Alles geheim: Dirk Rodenbeck (l.) und Heinz Bruns durften nach drei Abstimmungen die Stimmen zählen. Fotos: rnk

Notwendig geworden war die Wahl, weil Udo Theel als erster und Dr. Konrad Bögel als zweiter stellvertretender Bürgermeister ihre Ämter, wie zu Beginn der Legislaturperiode angekündigt, zur Verfügung stellten. Beide schieden auch aus dem Verwaltungsausschuss aus. Die Gruppe „Mitte“ aus CDU, Grüne, WGO und dem Einzelbewerber Bögel hatte schon im Vorfeld die Kandidatur von Frau Krantz und Hofmann für die Posten der beiden Stellvertreter angekündigt.

Erwies sich die Wahl der beiden Nachrücker in den Verwaltungsausschuss noch als problemlos – Hofmann und Thomas Stübke (Grüne) wurden einstimmig per Handabstimmung gewählt – so endete die Wahl der beiden Bürgermeister-Vertreter mit einer bitteren Niederlage für die SPD. Eingeleitet wurde sie von Rosemarie Fichtner, die vor der Hofmann-Wahl geheime Abstimmung beantragt hatte.

Da mit Martin Schulze-Elvert ein Mitglied der CDU krankheitsbedingt fehlte, saßen sich 13 Mitglieder der Mitte und 12 der SPD gegenüber. Die erste geheime Wahl endete mit 13 Stimmen für Hofmann, zehn Enthaltungen, einer Nein- und einer ungültigen Stimme. Da im ersten Wahlgang eine absolute Ratsmehrheit vorgeschrieben ist, die Hofmann nicht erreicht, musste erneut gewählt werden. Das Ergebnis: 13 für Hofmann, elf Enthaltungen und eine ungültige Stimme.

Vor der Wahl des zweiten Stellvertreters erinnerte SPD-Fraktionschef Wilhelm Mevert an vergangene Zeiten: Es sei immer so gewesen, dass die Mehrheit der Opposition einen der beiden Posten überlassen habe, mit dieser Tradition möge die „Mitte“ nicht brechen. Mevert erinnerte, dass die Mitte zu Beginn der Wahlerperiode angedeutet habe, dass man der SPD (vielleicht) einen Posten abgeben wolle. Für die SPD schlug er daher Oliver Schäfer vor. Erneut wurde aus den Reihen der SPD geheime Wahl beantragt. Nach Auszählung der Stimmen entfielen 14 auf Beate Krantz.

Die Einladung zum Abschiedsumtrunk bei Udo Theel nahmen die Genossen erst später wahr – längere Zeit wurde noch im Sitzungssaal des Rathauses darüber diskutiert, wer von der SPD für Frau Krantz gestimmt haben könnte. Auf die obligatorisch öffentliche Gratulation nach einer Wahl hatten die SPD verzichtet: Weder Hofmann noch Frau Krantz war den Genossen ein lapidares „Glückwunsch“ wert – die Fraktion blieb geschlossen und demonstrativ sitzen.

Vor der Wahl seiner Nachfolgerin hatte Bögel eine Halbzeitbilanz seiner Arbeit und der des Rates gezogen. Die Grenzen zwischen der Mitte und der Opposition begannen zu schwinden, hatte Bögel erklärt, dabei werde dann die Leistung der Mandatsträger „sogar deutlicher“. Gewichtige Aufgaben würden heute den Vereinen zugeordnet, unter den Einwohnern fänden sich „heute Sachkenntnisse, Kräfte und Mittel, die in einer kleinen Verwaltung ganz einfach fehlen“.

Bögel unterstrich die vielen Leistungen der überwiegend ehrenamtlichen Kräfte, machte aber auch deutlich, dass viele Projekte, etwa in der Jugend- und Altenarbeit, noch immer der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen würden: „Vielleicht ist es eine Zeiterscheinung, jedenfalls verstand es die Mitte mit zunehmender Übereinstimmung mit der SPD-Fraktion, die Zügel für viele Vorhaben von Bürgergruppen zu lockern und fast Unmögliches zur Rettung von Einrichtungen in Krainhagen, im Sonnenbrink und der Altstadt zu ermöglichen. Und das, als uns mit jedem Haushaltsentwurf bedeutet wurde, für die Politik sei wegen Geldmangel kein Spielraum.“

Als zweitwichtigsten Trend dieser Wahlperiode bezeichnete Bögel das Schwinden der Bürgerscheu: „Profilpolitik, Teil der Sachpolitik, ist hoffähig und nicht mehr für die Kaste bestimmter Spitzenpolitiker reserviert. Getragen von persönlicher Leistung und Öffentlichkeitsarbeit gestaltet sich zunehmend eine neue erfrischende Dynamik, die mit ihrer entwaffnenden Wirkung überrascht“, sagte Bögel mit Blick auf die Darstellung der Stadt im Internet.

Immer öfter würden einzelne Mandatsträger „alle Couleur“ mitmischen, um mit den Bürgern neue Schwerpunkte zu setzen und Projekt zu begleiten. „Ähnlich intensiv“ sei die eigentliche Gremienarbeit im Rathaus geworden: „Besonders bemerkenswert erscheint mit die abrupte Auslöschung der Hinterzimmerpolitik. Das ist systembedingt: In der Mitte überwachen sich unterschiedliche politische Kräfte ohne Fesseln parteilicher Hierarchie und Interessen.“

© Schaumburger Zeitung, 25.06.2004